

1/2
Jahresempfang
2007:
Diesterweg-
ring für Barbara
Lambrecht-
Schadeberg;
Preisverleihung



3 Gelebter
interkulturel-
ler Austausch:
2. Internatio-
nales Alumni-
Forum an der
Universität
Siegen



5 Jahrestagung des Forschungskollegs
„Medienumbrüche“ zum Thema „Leitmedien“



Neue Ära beginnt

Am 1. Januar 2008 hat für die Universität Siegen eine neue Zeitrechnung begonnen. Wenn die Mitglieder des Hochschulrates am 30. Januar zu ihrer ersten Sitzung zusammentreten (wer ist bloß auf dieses Datum verfallen?), dann wird die durch das „Hochschulfreiheitsgesetz“ vorgegebene Neustrukturierung der Entscheidungsebenen auch nach außen hin sichtbar werden.

Gab es bisher eine Art „Machtbalance“ zwischen den inneruniversitären Entscheidungsträgern ‚Rektorat‘ und ‚Senat‘, so wird in Zukunft dem Hochschulrat (je vier interne und externe Mitglieder) die Funktion eines Planungs-, Entscheidungs- und Aufsichtsgremiums zufallen. Zu den Aufgaben des Hochschulrates gehören die Wahl der Mitglieder des Rektorates, die Zustimmung zum Hochschulentwicklungsplan und zum Wirtschaftsplan sowie die Abgabe von Stellungnahmen zum Rechenschaftsbericht des Rektorates sowie zu allen Angelegenheiten, die die Hochschule insgesamt betreffen.

Intern wird die Stellung des Rektors/der Rektorin mit einer Art „Richtlinienkompetenz“ gestärkt, der oder die jeweilige Amtsinhaber(in) ist auch frei in der Auswahl der Prorektorinnen/Prorektoren. Dass dennoch die Suche nach vergleichbaren Strukturen weniger in die Politik („Regierung und Parlament“)

sondern eher in die Wirtschaft („Geschäftsführung und Aufsichtsrat“) weist, ist wohl kein Zufall, die historische Parallele zum „Tag der Machtergreifung“ schon eher.

Hochschulentwicklungsplan

Dass die Geschichte der Universität Siegen aber am 30.1.2008 nicht mit einer „Stunde Null“ neu beginnt, zeigte sich u.a. in der Dezembersitzung des Senats, wo der Rektor Grundzüge der Hochschulentwicklungsplanung für die nächsten Jahre vorgelegt hat. Demnach sollen im Bereich der Forschung die Anstrengungen auf die zu erwartende zweite Runde der Exzellenzinitiative fokussiert werden. Dazu ist die Einrichtung von jeweils einer

- School of Cultural and Media Studies
- School of Science and Engineering
- Business-School

geplant.

Dabei ist vorgesehen, die in allen drei Bereichen bereits vorhandenen Forschungsaktivitäten zusammenzufassen und durch interne Fördermittel und Drittmittelprojekte zu unterstützen. Die „Schools“ sollen neben den Forschungsaktivitäten auch Masterstudiengänge und Promotionsprogramme in einem integrativen Konzept zusammenführen, um die universitäre Einheit von Lehre und Forschung zu dokumentieren.

Dem Ziel „Exzellenzbildung“ dient auch die vom Rektorat vorgenommene Ablösung der bisherigen internen „Graduiertenförderung“, bei der in der Regel Einzelvorhaben (Promotionen, Habilitationen) unterstützt wurden, durch die Einrichtung eines „Graduiertenkollegs“. Im Rahmen eines durch auswärtige Gutachter unterstützten Wettbewerbs hat ein von Prof. Dr. Michael Schmittel geleitetes Projekt „Entwicklung integraler Heterosensor-Architekturen für

die n-dimensionale (bio-)chemische Analytik“ unter Beteiligung der Fachbereiche Chemie-Biologie, Physik, Maschinenbau und Elektrotechnik/Informatik den Zuschlag erhalten. In dieses Projekt sollen in den kommenden drei Jahren jeweils 100.000 Euro investiert werden.

Die vom Rektorat in den beiden zurückliegenden Jahren durchgeführten Maßnahmen zur Steigerung der Forschungsaktivitäten haben zu einer erneuten Steigerung im Bereich der Drittmittelausgaben geführt. Im Jahr 2007 ist eine Gesamtsumme von über 14 Millionen Euro erreicht (2006: 13 Millionen) worden. Damit konnten über einen Zeitraum von drei Jahren die Drittmittelausgaben um über 30% gesteigert werden.

In der Hochschulentwicklungsplanung ist auch vorgesehen, das Studienangebot der Universität Siegen in den kommenden

(Fortsetzung nächste Seite)

Jahresempfang 2007 des Rektorats

In diesem Jahr konnte der Rektor die Gäste zum traditionellen Jahresempfang des Rektorates im neu gestalteten Audimax der Universität begrüßen. Dabei konnten viele der Gäste aus Politik und Wirtschaft, aber auch Hochschulangehörige und Emeriti auf ihren eigenen, im Rahmen der Aktion „Leerstühle besetzen“ erworbenen Stühlen Platz nehmen. Für die Unterstützung dieser Aktion bedankte sich Prof. Schnell in seiner Begrüßungsansprache ebenso wie für die gute Zusammenarbeit mit Firmen und Institutionen aus der Region.

In seinem Festvortrag ging Prof. Dr. Matthias Kleiner, der Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft auf die Frage ein „Exzellenz in der Forschung – eine Frage der Größe?“. Prof. Kleiner bewertete die Exzellenzinitiative als vollen Erfolg, wobei exzellente Forschung keinesfalls allein eine Frage der Größe der Einrichtung sei, an der sie stattfindet. Da Exzellenz häufig aus der herausragenden Forscher-tätigkeit Einzelner erwachse, sei durchaus auch an kleineren Universitäten exzellente Forschung anzutreffen. Wohl kein Zufall, dass der DFG-Präsident in Siegen auf die exzellente medienwissenschaftliche Forschung verwies, die hier „seit über 20 Jahren eine Heimstätte gefunden habe“.

weg“ seien auch für kleinere und mittlere Universitäten gangbare Wege, um herausragende Forschung zu initiieren. Dazu gehöre auch die Schaffung eines Umfeldes, in dem Wissenschaft gedeihen und wachsen kann sowie ein besonderes Augenmerk auf die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Diesterweg-Ring für Barbara Lambrecht-Schadeberg

Seit 2004 zeichnet die Universität Siegen jährlich Menschen, die sich besonders herausragende Verdienste um die Universität erworben haben, mit einem „Diesterweg-Ring“ aus. Bei den Verdiensten kann es sich um eine einmalige, außergewöhnliche Leistung ebenso handeln wie um die Würdigung der Lebensleistung



DFG-Präsident Kleiner im Gespräch mit der Trägerin des Diesterweg-Rings Barbara Lambrecht-Schadeberg und Rektor Ralf Schnell.

der/des zu Ehrenden im Hinblick auf die Förderung und Weiterentwicklung der Universität. Im Rahmen des Jahresempfangs des Rektorats ist der Diesterweg-Ring für das Jahr 2007 an Frau Barbara Lambrecht-Schadeberg vergeben worden.

In seiner Laudatio hob Prof. Dr. Gundolf Winter hervor, dass Frau Lambrecht-Schadeberg dank

ihres jahrelangen intensiven Interesses und Engagements zur Etablierung eines öffentlichen kulturellen Umfeldes beigetragen habe, das für die Universität wie für die Stadt Siegen von hoher Attraktivität und Bedeutung ist. Sie gründete 1996 die Peter-Paul-Rubens-Stiftung im Zusammenhang mit der Errichtung des

(Fortsetzung nächste Seite)

Editorial



Noch weiß niemand wirklich, wie man sich die Arbeit der neuen Institution Hochschulrat an Nordrhein-Westfalens Fachhochschulen und Universitäten vorzustellen hat, Vorbilder gibt es ja keine. Mit einer gewissen Neugier werden nicht zuletzt deswegen die Namen und das Renommee derjenigen registriert, die erkoren und für würdig befunden werden, die Geschehnisse einer Hochschule maßgeblich mit zu gestalten. Denn Sachverstand und Prominenz der Persönlichkeiten ehren selbstverständlich die Hochschule wie umgekehrt den Hochschulrat/die Hochschulrätin, der/die ernannt wird.

Welches Engagement wird nun gerade von den externen Mitgliedern eines Hochschulrates erwartet, welche Qualifikationen ihnen zuge-traut? Die Mitwirkung an der Wirtschafts- und Entwicklungsplanung, so der inhaltliche Auftrag an die Hochschulräte, ist eine komplexe und zeit-intensive Angelegenheit, die ein diffiziles Detailstudium ebenso verlangt wie die Kenntnis der jeweiligen spezifischen Situation einer Universität, ihrer Rahmenbedingungen und Standorteigenheiten. Es geht schließlich um nichts Geringeres als deren Zukunft.

Bundesbankpräsidenten, Generalsekretäre, Vizepräsidenten, Firmenchefs leiden wohl kaum an Unterbeschäftigung. Inwieweit nun die Tätigkeit eines Stiftungs-Generalsekretärs Zeit für gleich zwei der neuen Herausforderungen lässt – in ein und demselben Bundesland, dessen Universitäten noch dazu zur Profilierung und Konkurrenz untereinander aufgefordert sind wie Siegen und Bonn –, wird wohl hier wie dort mit Spannung beobachtet werden.

Kordula Lindner-Jarchow

(Fortsetzung „Jahresempfang“)

Siegener „Museums für Gegenwartskunst“, mit deren Erträgen das 2001 eröffnete Museum seither unterstützt wird. Dar-



Steht ihr gut: Barbara Lambrecht-Schadeberg probiert nach der Überreichung den Diesterweg-Ring. Rechts neben ihr, Laudator Prof. Dr. Gundolf Winter, links Rektor Schnell.

über hinaus ist sie Besitzerin der „Sammlung Lambrecht-Schadeberg Rubenspreisträger der Stadt Siegen“, die sie als Dauerleihgabe an das Museum übergeben

hat. Als Mitbegründerin und bis vor kurzem Zweite Vorsitzende des Initiativkreises Apollo-Theater gehörte sie seit 1999 zu den Wegbereitern der Siegener Theatervisionen. Beide Institutionen,

sowohl das Museum für Gegenwartskunst wie auch das Apollo-Theater, tragen zur Attraktivität sowohl des Wissenschafts- wie des Studienstandorts Siegen in

hohem Maße bei und sind für das universitäre Leben mittlerweile unverzichtbar. Als Forschungs- und Lernorte sind beide mit der Universität in vielfältiger Weise verbunden, sei es durch Vortragsreihen, wie z.B. zuletzt „Rubens@Poetry“ im Apollo-Theater oder Kunst- und Architekturvorträge oder das Philosophische Café im Museum für Gegenwartskunst, unter dessen Dach im Alten Telegrafenamts auch das Akademische Auslandsamt der Universität beherbergt ist. Der Name Lambrecht-Schadeberg steht für bürgerschaftliches nachhaltiges Engagement für die kulturelle und soziale Infrastruktur der Region, das einer Universitätsstadt zu einem adäquaten Umfeld verhilft. Frau Lambrecht-Schadeberg wurde 1935 in Krombach geboren, sie studierte nach ihrem Abitur am Fürst Johann-Moritz-Gymnasium Weidenau Jura in Freiburg, Heidelberg und München. Seit 1961 ist sie Miteigentümerin der Krombacher Brauerei. □

(Fortsetzung „Neue Ära beginnt“)

Jahren durch die Einrichtung neuer Studiengänge in den Bereichen: Fahrzeugbau, Förderpädagogik sowie Lehramt Naturwissenschaften (Biologie, Chemie, Physik) auszuweiten. Es sollen auch alle Anstrengungen unternommen werden, um die Universität Siegen bei der von der Landesregierung geplanten Reduzierung der Ausbildungsstätten als Standort für die Ausbildung für das Lehramt an Berufskollegs zu erhalten. Mit der Einrichtung der neuen Studienangebote wird auch das Ziel verfolgt, die im Hochschulpakt 2020 vorgesehene Ausweitung des Studienplatzangebotes insbesondere in den natur- und ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen zu erreichen.

Erste Erfolge zeichnen sich bereits ab: Bei den Ersteinschreibungen ist zum Wintersemester 2007/2008 mit 2.218 eine deutliche Steigerung gegenüber dem WS 06/07 (2.020) erreicht worden. Die Gesamtzahl der Studierenden in Siegen liegt damit weiterhin bei über 12.000 (12.176). Der Rückgang gegenüber 06/07 (12.549) resultiert vor allem aus der Verkürzung der Studienzeiten durch die Einführung der Bachelorstudiengänge und der erkennbaren Neigung vieler Studierender, nach dem BA-Abschluss zunächst eine berufliche Tätigkeit aufzunehmen.

Seit der Einführung des sog. „Globalhaushalts“ sind die Universitäten stärker in die Verantwortung über die Mittelverwendung eingebunden. Dabei stellt sich für die Universität Siegen das Problem, dass der Personalhaushalt durch die Landeszuschüsse nicht zu 100% refinanziert ist und die Universität auf Grund der sog. „leistungsorientierten Mittel-

verteilung“ auch im Sachmittelbereich geringere Zuweisungen aus dem Landeshaushalt erhält. Durch personalwirtschaftliche Maßnahmen und eine sparsame Haushaltsführung ist es für 2007 dennoch gelungen, einen ausgeglichenen Haushalt „zu fahren“. Dies wird aller Voraussicht nach auch in 2008 so sein.

In Anbetracht der weiterhin engen finanziellen Handlungsmöglichkeiten sieht es das Rektorat allerdings als erforderlich an, erkennbare Defizite insbesondere im Personalhaushalt abzubauen, damit Spielräume für notwendige Strukturentscheidungen geschaffen werden können. Hinter diesen diplomatischen Formulierungen steht natürlich das Gespenst „Stellenabbau“, ein Prozess, der in den Gremien der Universität schon in den letzten Jahren, wenn nicht Jahrzehnten, zu teils heftigen Auseinandersetzungen geführt hat. Wie angesichts der ohnehin schon knappen Personaldecke in nennenswertem Umfang weitere Stellen gestrichen oder umverteilt werden können, ohne Abstriche am Studienangebot machen zu müssen, diese Frage wird im Rahmen der Hochschulentwicklungsplanung sicherlich eine zentrale Rolle spielen. Erste Vorbereitungen künftiger Diskussionen waren schon bei der Entscheidung zu spüren, den Studiengang Geografie einzustellen und im letzten Sommer sorgte ein in der KPF vorgelegtes Papier einer Professorengruppe für einen Vorgeschmack darauf, wohin „der Hase“ demnächst laufen könnte. Inwieweit sich durch einen neuen Mitspieler – den Hochschulrat – Diskussions- und Entscheidungsverläufe gegenüber den zurückliegenden 35 Jahren verändern werden, bleibt abzuwarten, für Spannung ist jedenfalls gesorgt und für Zündstoff auch. □

UG

Preisverleihungen anlässlich des Jahresempfangs



V. li.: Prorektor Prof. Christ mit den Preisträgerinnen und Preisträgern Nirmala Jyothi Jujagiri, Dr. Marijana Erstić, Dr. Rodica Tcaciuc, Dr. Semen Gorfman, Vater Saadhoff in Vertretung von Dr. Jens Saadhoff, Dr. Kirsten Seelbach, Christian Grau.

Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes

Der Preis wird für hervorragende Leistungen ausländischer Studierender vergeben, wobei nicht nur die wissenschaftlichen Aspekte eine Rolle bei der Auswahl der Preisträger spielen, sondern auch gesellschaftliches Engagement gewürdigt wird.

Den Preis erhielt in diesem Jahr Frau Nirmala Jyothi Jujagiri aus Indien für ihre Masterarbeit „Concept and Design of a New Cooling System for Micro Telecommunication Enclosures“, die im Fachbereich 11 Maschinentechnik von Prof. Dr. Thomas Carolus betreut wurde.

Preis der Universität Siegen für ausländische Studierende

Schon vor der Stiftung des Ausländerpreises des DAAD hatte das Rektorat der Universität Siegen einen Preis für ausländische Studierende ausgelobt, um die Verbundenheit der Universität Siegen mit ihren ausländischen Kommilitoninnen und Kommilitonen zu unterstreichen. Der Preis wird für herausragende Studienleistungen, in der Regel für

Dissertationen, verliehen.

2007 gibt es zwei Preisträgerinnen: Dr. Marijana Erstić aus Kroatien und Dr. Rodica Tcaciuc aus Moldawien. Frau Dr. Marijana Erstić erhielt den Preis für ihre mit „summa cum laude“ bewertete Doktorarbeit zum Thema „Kristalliner Verfall. Luchio Viscontis (Familien-)Bilder „al die là della fissità del quadro“, die im Fachbereich 3 von Prof. Dr. Walburga Hülk-Althoff betreut wurde.

Dr. Rodica Tcaciuc wurde der Preis für ihre Doktorarbeit zum Thema „Lateral Distribution of Cosmic Ray Muons Underground: Results from the CosmoALEPH Experiment“ zuerkannt, die im Fachbereich Physik von Prof. Dr. Claus Grupen betreut wurde. Frau Dr. Tcaciuc hat mit „magna cum laude“ abgeschlossen und die Arbeit in weniger als drei Jahren fertig gestellt.

Preise der Camilla-Dirlmeier-Gedächtnisstiftung

Die Preise der Universität Siegen für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses vergeben von der „Camilla-Dirlmeier-Gedächtnis-Stiftung“ erhielten in diesem Jahr der aus Israel stam-

mende Physiker Dr. Semen Gorfman und Dr. Jens Saadhoff. Dr. Gorfman wurde für seine Dissertation „Synchrotron X-Ray Diffraction Study of Site Selective Response in a-GaPO₄ Crystals to an External Electric Field“ ausgezeichnet, die im Fachbereich Physik von Prof. Dr. Ulrich Pietsch betreut wurde. Dr. Saadhoffs Dissertation zum Thema „Zwischen diktatorischer Praxis und Eigensinn: Germanistische Literaturwissenschaft in der SBZ/DDR“ wurde im Fachbereich 3 von Prof. Dr. Georg Bollenbeck betreut.

Die Preise der „Camilla-Dirlmeier-Gedächtnis-Stiftung“ für herausragende Abschlussarbeiten im Fach Geschichte gingen in diesem Jahr an Dr. Kirsten Seelbach für ihre Dissertation zum Thema: „In dieser harten und sterbenden Zeit. Maßnahmen gegen die Pest 1620-1750“ und an Christian Grau für seine Schriftliche Hausarbeit zum Thema „Der ‚Barbar‘ in der Geschichte – Aspekte eines historischen Längsschnitts mit didaktischem Material“.

Die Preise sind mit einer Gelddotierung in Höhe von 1.250.- bzw. 750.- Euro ausgestattet. □

Streit über die Verwendung der Studienbeiträge dauert an

Nach der ersten Sitzung des Gremiums, das die Verwendung der Studienbeiträge überprüfen, ggf. unzulässige Ausgaben benennen und Hinweise für die Einhaltung der sachgerechten Verwendung der Studienbeiträge geben soll, ist der Streit darüber, welche Ausgaben aus den Studienbeiträgen gedeckt werden können und welche nicht, auch an der Universität Siegen voll entbrannt.

Was für den AstA eine „massive Zweckentfremdung“ mit dem Ziel „Haushaltslöcher zu stopfen“ ist, stellt sich für die Hochschulleitung als „deutliche Verbesserung der Studienbedingungen“ dar. So seien, so Rektor Prof. Schnell, die Öffnungszeiten der Universitätsbibliothek deutlich ausgeweitet worden, es hätten weitere Gruppenarbeitsräume in der UB eingerichtet, die Lehrbuchsammlung erweitert und die Ausstattung der Computerarbeitsräume verbessert werden können. Insbesondere in den stark ausgelasteten Fächern sei durch die Einstellung zusätzlichen Personals eine spürbare Verbesserung der Lehre erreicht worden und durch die Einrichtung der Kompetenzzentren „KoSi“ und „GestuS“ habe das Lehr- und Studienangebot eine deutliche Ausweitung erfahren.

Dass es in der Startphase eines solchen neuen Modells auch kritische Grenzfälle geben könne,

so der Rektor, sei keine Überraschung, dafür sei auch das Prüfungsgremium als Kontrollinstanz vorgesehen, um auf Fehlentwicklungen frühzeitig hinweisen zu können.

Ausgehend von der Kritik an der bisherigen Praxis der Verwendung der bislang knapp über 8 Millionen Euro versuchten die studentischen Vertreter im Senat der Universität, die Grundsatzfrage der Erhebung von Studienbeiträgen noch einmal auf die Tagesordnung zu setzen. Dort fand sich für diesen Antrag keine Mehrheit, der Streit über das Für und Wider von Studienbeiträgen aber wird bleiben. Dafür spricht schon die für den Februar vorgesehene Fortführung der Sitzung des Prüfungsgremiums, das bei seiner ersten Sitzung u.a. die Unvollständigkeit bzw. geringe Aussagefähigkeit der vorgelegten Berichte einiger Fachbereiche und Zentraler Einrichtungen bemängelt hatte. □

Impressum

Herausgeber: Der Rektor der Universität Siegen

Redaktion: Dipl. Pol. Ullrich Georgi (UG, verantw.), Kordula Lindner-Jarchow M.A. (KLJ)

Anschrift: Universität Siegen, 57068 Siegen Telefon: +49 271 740 4864/4860 Telefax +49 271 4911

presse@uni-siegen.de; Layout: Peter Büdenbender, zettb.de

Druck und Anzeigen: VMK - Verlag f. Marketing u. Kommunikation GmbH & Co KG / Monsheim www.vmk-verlag.de

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Herausgeber

und Redaktion wieder. Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 20. Dezember 2007

Alumni Weitblick: 2. Internationales Alumni-Forum ermöglicht interkulturelle Workshops mit Ehemaligen aus aller Welt

Unter dem Motto „Cross Cultural Awareness“ fand am 30. November 2007 das zweite internationale Alumni-Forum an der Universität Siegen statt. Gelebter interkultureller Austausch mit Ehemaligen aus sechs Ländern: In verschiedenen Workshops erarbeiteten Studierende, Ehemalige, Dozenten und Gäste interkulturelle Kompetenzen.



„Guten Appetit“: Kultur geht durch den Magen.

Durch zunehmende globale Verflechtungen in Bereichen wie Bildung, Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur werden interkulturelle Begegnungen im Arbeits- und Berufsleben immer häufiger und alltäglicher. Das Wissen um unterschiedliche Werte und Verhaltensregeln von Kulturen kann dabei den Erfolg von Begegnungen maßgeblich beeinflussen und eine Basis für die Ausbildung von interkultureller Kompetenz darstellen.

DAAD macht's möglich

Dank der finanziellen Unterstützung durch das Alumni Plus Programm des Deutschen Akademischen Austauschdiensts/DAAD konnte der Alumniverbund der Universität Siegen jetzt bereits zum zweiten Mal ein internationales Alumni-Forum veranstalten. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand das Thema „Interkulturalität“. Sechs ehemalige Studierende aus Mexiko, China, Vietnam, Brasilien, Mazedonien und Kenia fanden den Weg zurück an ihre Universität. „Da liegt es auf der Hand, sich mit dem Thema ‚Interkulturalität‘ zu beschäftigen“, so Dr. Susanne Padberg, die Leiterin des „alumniverbundes der universität siegen“. Die Alumni aus verschiedenen Kulturkreisen hatten einen wertvollen Erfahrungsschatz im Gepäck: Ihre eigenen Erfahrungen eines Auslandsstudiums, das auch den Wechsel des Kulturraums bedeutete; darüber hinaus auch neue Erkenntnisse über die eigene Kultur – als Außensicht, aber auch bei der Rückkehr ins Heimatland. Der Auftakt der Veranstaltung fand im vollbesetzten gelben

Hörsaal des Adolf-Reichwein-Gebäudes statt. Nach einer Begrüßung stellten sich die ange-reisten Alumni persönlich vor und skizzierten ihren Werdegang. **Francis Mwangi Mugo** stammt aus Kenia; er hat an der Universität Siegen von 1992-2005 BWL auf Diplom und B.A. Economics studiert. Heute lebt und arbeitet er in Nairobi. Die Brasilianerin **Eneida Maria de Macedo Tito** arbeitet seit 2004 über das INEDD Programm an ihrer Doktorarbeit der Universität Siegen im Bereich Sozialpädagogik. Derzeit leitet sie eine Grundschule in ihrem Heimatland in Porto Alegre. **Agron Kurtishi** aus Mazedonien hat von 1996-2003 Medienplanung, -entwicklung und -beratung an der Universität Siegen studiert und arbeitet unter anderem für den TV „ART KANAL“ in Struga,



Beim ersten Treffen (v.li.): Agron Kurtishi, Rosa Elena Sanmiguel-Dominguez, Eneida Maria de Macedo Tito, Francis Mwangi Mugo, Duc Le Anh. (Es fehlt Dr. Kefan Tang, der noch nicht angereist war)

Mazedonien. **Dr. Kefan Tang** aus China hat zwischen 1999-2004 im Fachbereich Maschinenbau an der Universität Siegen seine Promotion erarbeitet. Derzeit

unterrichtet er an der Jiao Tang Universität in Shanghai. **Dr. Rosa Elena Sanmiguel-Dominguez** kommt aus Mexiko und studierte von 1998-2003 in Siegen. Derzeit forscht sie am interdisziplinären Forschungsinstitut Cinvestav in Monterrey in Mexiko zum Thema Röntgenstrahlen. Der Vietnames **Duc Le Anh** studierte von 2004-2006 Mechatronics in Siegen und arbeitet derzeit in Hanoi an einem Biogas-Projekt, das 2006 mit dem Energy Globe prämiert wurde.

Im Anschluss an die Vorstellungsrunde bereitete der Vortrag von Prof. Dr. Annelie Knapp „Interkulturelle Kompetenz – ein schwieriges Konzept?“ die Teilnehmer auf die Workshops vor und machte neugierig auf verschiedene Aspekte des Themas Interkulturalität. Innerhalb des ersten Themenblocks wurde das Thema „Interkulturalität“ in drei parallelen Workshops aus unterschiedlichen Perspektiven wie Wirtschaft und Gesellschaft reflektiert. **Matthews Banda** stammt aus Sambia und ist Alumnus der Universität Siegen. Heute arbeitet er als selbständiger Unternehmensberater im Siegerland. In seinem englischsprachigen Workshop mit dem Titel „Cross Cultural Implications“ befasste er sich mit den Auswirkungen von interkulturellen Problemen auf geschäftliche Beziehungen. Die Ko-Moderatoren **Dr. Elena Rosa Sanmiguel-Dominguez** und **Dr. Kefan Tang** bereicherten den Workshops mit konkreten Verhaltenstips für geschäftliche Kontakte in China und Mexiko. So wird in China großer Wert auf Kontakte zu einflussreichen Personen gelegt; auch die Kleidung spielt eine Rolle für den Erfolg von geschäftlichen Beziehungen. Im Workshop „Interkulturalität – geschlechterspezifische Rollen, Erziehung, Partner“, moderiert durch **Andreas Hetzer**, Politikwissenschaftler und ebenfalls Alumnus der Universität Siegen, wurden spezifische Werte der brasilianischen, mazedonischen, kirgisischen und russischen Kultur erklärt und die Unterschiede zur deutschen Kultur herausgestellt. Ein dritter Workshop wurde von

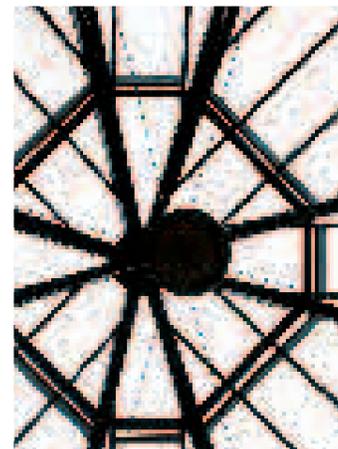
dem Wirtschaftsdidaktiker Prof. Dr. Hans Jürgen Schlösser geleitet, er thematisierte interkulturelle Kooperationen in Volkswirtschaften. **Duc Le Anh** aus Vietnam und **Ibrahim Thiam** aus Senegal analysierten den Einfluss der Globalisierung auf die Volkswirtschaften ihrer Heimatländer. Eine Kooperation über nationale Grenzen hinaus halten sie für das Wirtschaftswachstum ihrer Länder für unabdingbar.

Der zweite Veranstaltungsblock ermöglichte den an Interkulturalität interessierten Teilnehmern Verhaltenweisen für interkulturelle Begegnungen selbst zu erproben und im Anschluss zu reflektieren. In der Simulation BAFA-BAFA, die von Ute Wagner



In Workshops konnten die Teilnehmer ihre interkulturellen Qualifikationen erweitern.

und **Andrea Löwing** angeleitet wurde, kreierte die Teilnehmer in je zwei Untergruppen imaginäre Kulturen. Beobachter und Besucher wurden für einen interkulturellen Austausch in die Nachbargruppen entsandt und berichteten im Anschluss an die Simulation von ihren „Kulturschocks“, die sie in der „fremden Kultur“ erlebt hatten. Erst durch und in der Interaktion der Kulturen werden eigene und fremde Eigenschaften bewusst erfahren. Der „Kulturschock“ ermöglicht es, das eigene Verhalten – z.B. bei Begrüßungsritualen – anzupassen. **Eva Balada Rosa** ist spanischer Herkunft und erarbeitete in ihrem Workshop „Spielerischer Umgang mit Klischees und Missverständnissen“ Strategien für interkulturelle Begegnungen. Bestehende Stereotypenbilder verschiedener Kulturen wurden aufgegriffen und von den Teilnehmern aktiv nachgespielt. Um Missverständnissen vorzubeugen oder sie erst gar nicht entstehen



www.alumni.uni-siegen.de

zu lassen spielt Metakommunikation eine wichtige Rolle. Sie kann helfen, konfliktreiche Situationen und Interpretationsprobleme zu klären, z.B.: „Es tut mir leid, wenn

mein Verhalten Sie erschreckt hat, in meiner Kultur ist diese Form der Begrüßung üblich“.

„Kultur geht durch den Magen“

Bei einem interkulturellen Abendessen fanden Gäste und Alumni Gelegenheit, die Spielregeln verschiedener Esskulturen „auszukosten“. Bunt zusammengestellte Spezialitäten aus Kenia, Sambia, Vietnam, China, Mexiko, Senegal, Brasilien, Mazedonien und Pakistan lockten die Workshopteilnehmer ans Buffet. Die Alumni aus aller Welt boten an verschiedenen Tischen Gelegenheit, in einem persönlichen Rahmen mehr über die Kultur und die Essgewohnheiten ihres jeweiligen Heimatlandes zu erfahren. Der Kenianer **Francis Mwangi Mugo** wünscht nun auch seinem Gegenüber an kenianischen Tischen einen „guten Appetit“, so wie er es als deutsche Sitte kennen gelernt hat. Die für uns alltägliche Geste erfreut sich mittlerweile in seinem Bekanntenkreis großer Beliebtheit: ein Beispiel für gelungenen interkulturellen Austausch.

Der zahlreiche Zuspruch zur Veranstaltung und die positive Resonanz der Teilnehmer geben Anlass, die erfolgreichen Anstrengungen auch im internationalen Alumni-Bereich der Universität Siegen weiter zu forcieren. Weltweite Vernetzung von Bildung, Wissenschaft und Wirtschaft setzt sprachliche wie kulturelle Kooperation und Kommunikation voraus, Kompetenzen, die durch Absolventen der Universität in alle Welt getragen wird. Das Zweite Internationale Alumni-Forum bot Gelegenheit, diesen Erfahrungshorizont sowohl zu bestätigen als auch zu erweitern. □

Nina Claasen

CARTEC Technologiezentrum LIPPSTADT

- ⇒ Konferenz- u. Besprechungsräume für 14 - 200 Personen
- ⇒ Büroflächen ab 15 m²
- ⇒ Empfangsservice
- ⇒ moderne Kommunikationsinfrastruktur

Bei uns gelingt Ihnen der schnelle Start in die Selbständigkeit!



CARTEC Technologie- und Entwicklungszentrum Lippstadt GmbH
Dr. Ulrich Dornau
Erwitter Str. 105, 59557 Lippstadt
Tel: 02941/270-102, Fax: 02941/270-111
E-Mail: info@cartec.de, Internet: www.cartec.de



„Inklusive Bildung und Erziehung im Elementarbereich“ Projekttreffen an der Sorbonne

„Frühkindliche Erziehung und Bildung in inklusiven settings“ – das Thema steht im Mittelpunkt des europäischen Forschungsprojektes ECEIS (Early Education in Inclusive Settings), welches derzeit am Zentrum für Planung und Evaluation Sozialer Dienste (ZPE) der Universität Siegen im Auftrag der Europäischen Kommission durchgeführt wird.



Prof. Dr. Maria Kron (FB 2 Erziehungswissenschaft - Psychologie) hat während der dreijährigen Laufzeit die Leitung und Koordination des Projektes. Mit im Team sind die Diplom-Pädagoginnen Birgit Papke und Stefanie Schür sowie der angehenden Diplom-Pädagoge Marcus Windisch. Neben der Universität Siegen sind insgesamt vier weitere Partner beteiligt: Die Eötvös Lóránd Universität in Budapest (Ungarn), die Universität René Descartes/ Sorbonne in Paris (Frankreich), die Mardalen Universität in Västerås (Schweden) und die Universität Minho/ Braga (Portugal). Inhaltlich hielten die Projektpartner im Rahmen eines ersten Projekttreffens an der Siegener Universität zwei Ausgangspunkte ihrer Arbeit fest: Zum einen wird die Debatte um Erziehung und Bildung von Kindern im Elementarbereich aufgegriffen, darüber hinaus steht das sozialpolitische Leitziel der Inklusion und Chancengleichheit für Kinder mit Behinderung resp. mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen im Mittelpunkt. Ziel des Projektes ist die Analyse der integrativen/ inklusiven Praxis und ihrer Rahmenbedingungen in den fünf beteiligten europäischen Ländern. Daraus sollen sich zum Projektende 2009 Empfehlungen für Pädagoginnen und Pädagogen, die im Elementarbereich mit inklusiver Bildung und Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung beschäftigt sind, ableiten lassen.

In einem ersten Schritt konnten bereits die unterschiedlichen nationalen Kontexte, Leitlinien und Bildungsrahmenpläne in Länderberichten analysiert werden. In einem zweiten Schritt beobachten und evaluieren derzeit die beteiligten Forscher und Forscherinnen in den jeweiligen Ländern Situationen der gemeinsamen Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung im Alter von 3-6 Jahren.

Die Analyse dieser Beobachtungen war einer der Schwerpunkte des dritten Projekttreffens, welches Ende November an der Universität René Descartes/Sorbonne in Paris statt fand. Die beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler diskutierten, welche Bedingungen für eine inklusionsfreundliche Umgebung gegeben sein müssen und welche didaktischen Hinweise zur Planung und Umsetzung individueller Begleitung und Förderung gegeben werden können. Erste Vorschläge zur Gestaltung von

Lernsituationen mit Kindern auf sehr unterschiedlichem Entwicklungsniveau wurden erarbeitet. Neben dem wissenschaftlichen Diskurs besuchten die Projektpartner eine 'école maternelle' sowie einen 'jardin d'enfants', zwei Einrichtungen, die die gemeinsame Bildung und Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung realisieren.

Ein wichtiger Teil des dritten Projekttreffens war darüber hinaus eine erste Auswertung des Projektes durch die Evaluatoren lic.phil. (CH) Daniela Kobelt-Neuhaus (Vorstand der Karl-Kübel-Stiftung) und Prof. Dr. Ewald Feyrerer (Päd. Hochschule Linz). Das überaus positive Fazit wird sich sicherlich motivierend auf die weitere Arbeit auswirken. Die Teilnehmer waren überzeugt, dass das Treffen die Projektarbeit wieder ein gutes Stück voran gebracht hat. Wichtige nächste Arbeitsschritte konnten geplant und konkretisiert werden. Vor allem mit Blick auf die deutschen Bildungs- und Erziehungspläne wird die Projektarbeit innovative Impulse für die Siegener Studiengänge BA Soziale Arbeit wie für den MA Bildung und Soziale Arbeit bringen. □

Stephanie Schür

Neuer Ventilator sorgt für „Flüstertöne“

Ein „Dankeschön-Präsent“ der Firma Voith Turbo als sichtbares Zeichen einer erfolgreichen Forschungskooperation hat das Institut für Fluid- und Thermodynamik (IFT) am Fachbereich Maschinenbau der Universität Siegen Anfang Dezember 2007 erhalten.

Bei „SilentVent“ handelt es sich um einen geräuscharmen Ventilator, bei dem es durch die Forschungsarbeiten der IFT-Gruppe um Prof. Dr. Thomas Carolus ge-

Schaufeltyp, -winkel und -anzahl, des Außen- und Nabendurchmessers sowie der Einbaulage. Dieses Gesamtsystem wurde gemeinsam mit der Forschungs-



Thomas Bassmann (li.) von der Firma Voith Turbo bei der Präsentation des „leisesten Voith Ventilationsaggregats aller Zeiten“. Prof. Dr. Thomas Carolus hält den in Siegen entwickelten Prototyp in der Hand.

lungen ist, die immer strengeren Anforderungen durch Abgasnormen mit den steigenden Anforderungen an die Antriebsleistung von Motoren zu verbinden. Anders als bei Pkw oder Lkw verursachen bei Schienenfahrzeugen nicht die Motoren, sondern die Kühlaggregate und die dazugehörigen Ventilatoren die höchsten Lärmemissionen. Um die Schallentwicklung bei bestehenden Ventilator Konzepten zu reduzieren, gibt es verschiedene Möglichkeiten: zum einen die Optimierung der Kühlfläche sowie der Luftführung des Gesamtsystems, zum anderen eine effiziente Regelung des Ventilators selbst bzw. eine minimal notwendige Ventilator drehzahl in jedem Betriebszustand. Als dritte Möglichkeit bleibt die optimale Dimensionierung und Gestaltung des Ventilators hinsichtlich

gruppe des IFT überholt, wobei Thomas Bassmann, Vertriebsleiter von Voith, die Entwicklungstheoretische Rolle der Forschungsgruppe des IFT hervorhebt: „Durch Kooperation mit der Universität Siegen als leistungsfähigem Partner konnte eine theoretische Neuauslegung zur akustischen Reduzierung der Schallemissionen geleistet werden.“ Das Ergebnis der Zusammenarbeit konnte bereits bei Testfahrten überzeugen.

Eine weitere Kooperation zwischen der IFT und dem Unternehmen ist bereits in ‚trockenen Tüchern‘: Für die nächsten drei Jahre ist ein vollfinanziertes Forschungsprojekt mit dem Ziel der Optimierung von Turbinen in Wellen (Gezeiten-)Kraftwerken vereinbart. □

Nehmt Rücksicht!

Ein Kindergarten und eine verkehrsreiche Straße, das passt selten gut zusammen. Obwohl der Straßenzug der Adolf-Reichwein-Straße vor der Kindertagesstätte des Studentenwerks am Haardter Berg bereits als Tempo 30-Zone ausgewiesen ist, kommt es dort immer wieder zu unfallträchtigen Situationen.



Ein Unfall, bei dem im Sommer 2007 ein Kind (zum Glück buchstäblich) „unter ein Auto kam“ hatte die Eltern, das Studentenwerk und die Universitätsverwaltung auf den Plan gerufen.

Da offenbar häufig bei der Ausfahrt aus dem Parkhaus der Universität die Verkehrsgebote in der Adolf-Reichwein-Straße nicht mehr allen Pkw-Lenkern und -Lenkerinnen noch gegenwärtig sind, ist dort jetzt in Eigeninitiative der Eltern mit logistischer Unterstützung der Universität ein großes Schild angebracht worden, mit dem auf die besondere Gefährdung der Kinder in dem der Ausfahrt direkt gegenüberliegenden Kindergarten eindrücklich hingewiesen wird.

Darüber hinaus muss jetzt vor der Ausfahrt aus dem Parkhaus ein Poller überwunden werden, der zum Abbremsen zwingt und gemeinsam mit dem Hinweisschild hoffentlich zu Rücksicht veranlasst. Durch den Rückschnitt einiger Bäume sind jetzt auch die Hinweise auf den Fußgängerüberweg wieder deutlich sichtbar, so dass auch Autofahrer, die vom oder zum Parkplatz oberhalb der UB fahren an die besondere Situation erinnert werden. □



Exkursionen, komplexe Fluganfragen, Sprachreisen...

- Uni- und Studentenexkursionen (mit Referenzen der TU Darmstadt, TU München, Uni Potsdam, Uni Greifswald, Uni Witten/Herdecke...)
- „komplexe“ Flüge, Round-the-World, individuelle Flugbuchungen (mit vielen Sonder-, Jugend- und Studententartifen)
- Sprachreisen (als einer der größten Sprachreisenvergleicher)

Menschen.Kulturen.Kontinente **goAtlantis.de**
info@goatlantis.de • Mensa am Wall • 17489 Greifswald • Mo-Fr 10-18 Uhr • Tel. 03834 - 894907

Jahrestagung „Leitmedien“ des Forschungskollegs ‚Medienumbrüche‘

An zwei aufeinander folgenden Tagen trafen sich im Artur-Woll Haus Mitte November annähernd hundert Tagungs-Teilnehmer verschiedenster Fachrichtungen, von den Medienwissenschaften über die Sozial-, Politik- und Kommunikationswissenschaften bis hin zur Informatik, aus dem In- und Ausland. Eingeladen hatte der Sonderforschungsbereich SFB/FK 615 ‚Medienumbrüche‘, der seine diesjährige Jahrestagung unter das Thema „Leitmedien“ stellte und damit einen Begriff zum Programm machte, der nicht nur in der wissenschaftlichen Welt als – durchaus kontrovers diskutierter – Fachterminus dient, sondern auch in der außerwissenschaftlichen Öffentlichkeit regelmäßig für Gesprächsstoff sorgt.

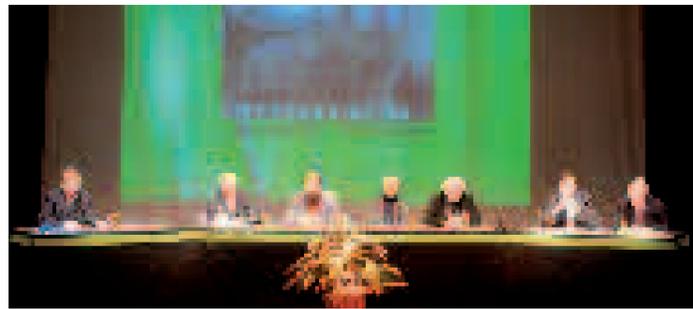
Digitaler Strukturwandel

So selbstverständlich wie die deutsche Fernsehnation sich bis in die 80er Jahre hinein vor Straßenfegern wie Thoenes ‚Großem Preis‘ oder Elsners ‚Wetten dass..‘ versammelte, so selbstverständlich wurde es in dieser Zeit überschaubarer medialer Angebote vom Fernsehen als dem ‚Leitmedium‘ der Republik zu sprechen. Die damals allorts spürbare Dominanz des Fernsehens schuf begriffshistorisch gesehen überhaupt erst die Voraussetzung so etwas wie ein ‚Leitmedium‘ zu denken, so die Überzeugung des Fernsehwissenschaftlers und ehemaligen Leiters des Siegener Medienstudiengangs Prof. Dr. Klaus Kreimeier. So intuitiv verständlich der Begriff unter den Gegebenheiten der damaligen Medienwirklichkeit erscheint, so obsolet schien zu dieser Zeit die Frage, was denn mit dem Terminus ‚Leitmedium‘ eigentlich genau gemeint sei.

Die Gegenwart allerdings lässt Zweifel an der einstmalig gefühlten Eindeutigkeit des Begriffs aufkommen; der entstandene Diskussionsbedarf rund um das Thema Leitmedien deutet auf Veränderungen im medialen Gefüge hin.

Die aktuell heftig geführte Debatte darüber, ob der öffentlich-rechtliche Rundfunk Gebühren auch dazu einsetzen darf, seine Präsenz im Internet zu erhöhen, macht deutlich, was insbesondere für die Generation junger Mediennutzer schon längst kein Geheimnis mehr ist: Das Fernsehen ist nicht mehr selbstverständlich das kollektive Lagerfeuer, um das sich die Republik allabend-

lich schart, um Kunde über die Ereignisse im eigenen Land und über dessen Grenzen hinaus zu erhalten. Das Internet mit seinen alternativen Medienangeboten – YouTube, Skype, Flickr, etc. – und Medienanwendungen – u.a. Blogs, Chats, Podcasting, Foren – läuft den etablierten Medien von Tageszeitung über Radio bis hin zum Fernsehen zunehmend den Rang ab. Der öffentliche Rundfunk hat den digitalen Strukturwandel bemerkt und versucht



Die Podiumsdiskussion im Apollo-Theater Siegen (v. li.): Peter Gendolla, Magnus Reitschuster, Rüdiger Malfeld, Klaus Kreimeier, Fritz Wolf, Klaus Schrotthofer, Ralf Schnell; Foto: Georg Rademacher

seiner drohenden Marginalisierung zuvorzukommen, indem er sich rechtlich den Zugang zu den neuen, webbasierten Distributionswegen sichert.

Was ist ein Leitmedium?

Es knarrt und ächzt also im Gebäck des einstmalig so wohlgeordneten deutschen Mediensystems. Allorts rücken die Bauteile des digitalen Unternehmertums an, um die Fundamente für eine neue mediale Architektur zu legen. Diese Situation technologisch induzierter Angebotsvielfältigung, die das FK 615 als ‚digitalen Medienumbruch‘ in den Blick nimmt, lässt für die Wissenschaft und die Gesellschaft glei-

chermaßen die Frage nach dem Leitmedium der Zukunft aufkommen; gleichzeitig provoziert sie – quasi als Nebeneffekt – die Auseinandersetzung mit der Bedeutung des Begriffs. Denn: Was könnte als Maßstab dienen, mit dem messbar wäre, was ein Leitmedium ist und was nicht. Ist die Hierarchie, die implizit mit dem Begriff des Leitmediums vorgeschlagen wird, über die Anzahl der Nutzer, die Art der Nutzer (Stichwort: Entscheider und In-

formationseliten) zu begründen, oder aber über die Reichweite einzelner Medienangebote? Möglicherweise auch über die Thematisierungskraft oder die Deutungsmacht, die einem einzelnen Medium in der Konkurrenz der anderen zukommt? So vielfältig wie die möglichen Bewertungskriterien, so zahlreich sind die Kandidaten, die als Leitmedium in Frage kommen. Internet, Fernsehen oder doch vielleicht lieber der ‚Spiegel‘ oder die ‚Bild-Zeitung‘?

Sichtweisen auf Leitmedien Begriffe, Konzepte, Analysen

Die interdisziplinäre Jahrestagung des Forschungskollegs beschäf-

tigte sich mit allen angedeuteten Aspekten der gegenwärtigen Diskussion um Leitmedien. In einem ersten Panel wurden unter dem Titel ‚Konzepte‘ die theoretischen Implikationen des Begriffs verhandelt. Die Panels ‚Kontexte‘ und ‚Alte und Neue Leitmedien?‘ widmeten sich dann den Befunden zum medialen Wandel, der, so der Leiter des Forschungskollegs Prof. Dr. Peter Gendolla, nicht nur als eine Krise des Pressesystems verstanden werden sollte, sondern vielmehr als eine „Veränderung der gesamten Funktionen und Rollenspiele der Medien.“

Während Jürgen Wilke im ersten Panel seine Vorstellungen über die Möglichkeit einer Operationalisierung des Begriffs für die wissenschaftliche Forschung aufzeigte, forderte Michael Giesecke hingegen, das Konzept der Leitmedien durch ein dynamikorientiertes Modell zu ersetzen – ein Modell, das in der Lage wäre, historische Verschiebungen im Medienegefüge ohne das limitierende Denken in Hierarchien zu erfassen. Das zweite Panel fokussierte dann auf die realhistorischen Veränderungen, die hinter der Diskussion um den Begriff der Leitmedien stehen. Otfried Jarren aus der Schweiz stellte seine Beobachtungen von Veränderungen in der Presselandschaft aus Sicht der Publizistik und Kommunikationswissenschaft dar. Der renommierte Politikwissenschaftler Claus Leggewie – selbst gern zitierter Experte der (Leit-)Medien Presse und Fernsehen und designerter Direktor des neuen Essener Kulturwissenschaftlichen Institutes (KWI) – thematisierte in seinem Vortrag die Konsequenzen, die sich aus dem

digitalen Medienumbruch für die Möglichkeit demokratischer Partizipation ergeben. Nahmen die ersten beiden Panels eher das Mediensystem als Ganzes in den Blick, standen im dritten Panel ergänzend Beobachtungen zu Entwicklungen und Vorgängen in den verschiedenen Einzelmedien auf dem Programm.

Podiumsdiskussion im Apollo

Dass die Frage nach den Leitmedien eben nicht nur ein Fall für die Wissenschaft ist, begrifflicher und inhaltlicher Klärungsbedarf auch für die Öffentlichkeit, die Mediennutzer und Produzenten besteht, zeigte dann die Podiumsdiskussion, zu der die Veranstalter der Jahrestagung am Abend alle Interessierten ins Siegener Apollo-Theater einluden.

Das Medienmagazin, „Töne, Texte, Bilder“ auf WDR 5 hat dem Thema Leitmedien eine ganze Sendung gewidmet, in deren Rahmen auch über die Jahrestagung des Forschungskollegs berichtet wird. Interessierte können den Podcast im Internet abrufen unter: http://gffstream-1.vo.llnwd.net/c1/radio/ttb/wdr5_toene_texte_bilder_20071125.mp3

Auch „Extrakte“ der Presseedienst Wissenschaft der Universität Siegen befasst sich in seiner aktuellen Ausgabe mit dem Thema „Leitmedien“ und kann unter www.extrakte.uni-siegen.de herunter geladen werden.

Mehr als 300 Gästen lauschten hier den kontroversen Ausführungen der Diskutanten über das „ob“ und „wie“ einer Veränderung der Medienlandschaft und der damit verbundenen Rolle der Leitmedien. Auch die Zusammensetzung des Podiums spiegelte die gewollte Akzentverschiebung von der Wissenschaft zur Alltagswelt wider. Gefragt waren nun in erster Linie diejenigen, für die der derzeitige mediale Wandel eine täglich spürbare Herausforderung darstellt – die Medienpraktiker. Unter ihnen Fritz Wolf, freier Journalist und Autor, Magnus Reitschuster, Intendant des Siegener Theaters, Klaus Schrotthofer, Chefredakteur der Westfälischen Rundschau und Rüdiger Malfeld, Sendeleiter und zusätzlich auch Leiter der Hauptabteilung ‚Zentrale Aufgaben Hörfunk‘ beim WDR. Die wissenschaftliche Sichtweise wurde von Rektor Prof. Dr. Ralf Schnell und Prof. Dr. Klaus Kreimeier vertreten, die Moderation erfolgte durch den Leiter des Sonderforschungsbereichs ‚Medienumbrüche‘, Prof. Dr. Peter Gendolla. Lebhaft wurden auch hier Begriffsdifferenzierungen eingefordert und realhistorische Entwicklungen erörtert.

Zeigt der Begriff des Leitmediums die inhaltlichen Berührungspunkte von Wissenschaft und Alltagswelt, so machte die Podiumsdiskussion im Apollo deutlich, wie man diese Nähe produktiv für die Vermittlung zwischen diesen beiden Welten einsetzen kann. □

Michael Hellermann

Offen für alles. Mit Sicherheit.

Sie haben eine Intuition. Eine Idee, die Ihr Unternehmen nach vorne bringt und die Wirtschaft belebt. Jetzt brauchen Sie Menschen, die sich diese Idee auf die Fahnen schreiben. Die mit Begeisterung und Kompetenz Ihre Gedanken in die Tat umsetzen. Seit Jahrzehnten sind wir Partner der internationalen Automobilindustrie und der Mobilhydrauliker. Wir konzipieren und produzieren Aktoren zum **Steuern, Regeln, Aktivieren, Fördern, Dosieren, Schalten und Auslösen**. Es gibt einfach nichts, was



Thomas
Driven by magnetics

wir nicht in Bewegung brächten. In einigen Segmenten sind wir bereits Weltmarktführer. In anderen sind wir auf dem besten Wege. Mit Sicherheit. Womit sonst?

Diagnose von Leseschwierigkeiten bei Erwachsenen

Bundesministerium für Bildung und Forschung bewilligt neues Projekt

In den kommenden drei Jahren wird die Arbeitsgruppe Primarstufe um Prof. Dr. Hans Brügelmann an der Universität Siegen mit 100.000 € vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. Sie soll förderdiagnostische Verfahren und Materialien erarbeiten, die in Alphabetisierungskursen für Erwachsene eingesetzt werden können.

Zusätzlich soll ein Modul für die Aus- und Fortbildung von Kursleiterinnen/Kursleitern entwickelt werden, damit sie diese Methoden kompetent einsetzen können. Da es bisher keine spezielle Ausbildung für diese Aufgabe gibt, fehlt vielen von ihnen die Kompetenz, mit den besonderen Problemen von Erwachsenen umzugehen, die Lese-/Rechtschreib-

schwierigkeiten haben. Das Projekt wird in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd (Schwerpunkt: Rechtschreibdiagnostik) durchgeführt. Koordiniert wird das Rahmenprojekt „Weiterbildender Masterstudiengang, Weiterbildungsstudium und Fortbildung: Alphabetisierungs- und Grundbildungs-Pädagogin/-Pädagoge“ vom Bundesverband Alphabetisierung in Münster.

Die Voraussetzungen der Teilnehmer in Alphabetisierungskursen streuen – ähnlich wie bei Schülerinnen/Schülern mit Lese-/Rechtschreibschwierigkeiten – sehr breit. Axel Backhaus, der das Siegener Teilprojekt leitet, wird: „Dies gilt nicht nur für die quantitative Ausprägung der Lese-/Schreibleistung, z.B.

Tempo und Fehlerzahl, sondern zeigt sich auch in qualitativ sehr unterschiedlichen Profilen der Teilleistungen und Strategien.“ Zur didaktischen Kompetenz von Lehrenden gehöre es deshalb Lernsituationen differenziert zu gestalten, um Lernenden für den „nächsten Schritt“ individuell passende Lernangebote unterbreiten zu können. Dies setzt voraus, dass sie den aktuellen Wissens- und Könnensstand der einzelnen Lernenden umfassend einschätzen und insbesondere deren Fehler diagnostisch interpretieren können. Backhaus: „Wirksam wird eine solche Diagnose aber nicht als Zuschreibung ‚von oben‘, sondern nur im Austausch mit der betroffenen Person über ihre Sicht der Leistungsfortschritte, der Lernprobleme und Entwicklungsmöglichkeiten.“ In der Entwicklung einer solchen dialogischen Förderdiagnostik hat die Siegener Arbeitsgruppe bereits in früheren Projekten für den Schulbereich vielfältige Erfahrungen sammeln können. □

Erfahrungsaustausch über Industrielle Schraubmontage

Mehr als hundert Experten trafen sich kürzlich wieder zum Erfahrungsaustausch im „Workshop Industrielle Schraubmontage 2007“. Zu dieser Fachtagung, die im zweijährigen Turnus inzwischen schon zum achten Mal durchgeführt wurde, hatte der Deutsche Schraubenverband e.V. mit Sitz in Hagen gemeinsam mit dem Institut für Fertigungstechnik der Universität Siegen eingeladen.

Prof. Dr.-Ing. Peter Scharf, der sich mit seiner Arbeitsgruppe im Institut für Fertigungstechnik und im Zentrum für Sensorysysteme der Universität Siegen seit vielen Jahren intensiv mit Fragen der Montageautomatisierung befasst, übernahm die Aufgabe des Moderators der Veranstaltung. Er konnte Experten aus der deutschen Industrie, aber auch aus den Niederlanden und aus der Schweiz begrüßen.

Die Montage industrieller Produkte, insbesondere im Fahrzeugbau sowie im Elektrogeräte- und Hausgerätebau, war im Verlauf der letzten zwei Jahrzehnte das herausragende Betätigungsfeld für Ingenieure, die eine Steigerung der Automatisierung in der Produktion verfolgten, um so im globalen Wettbewerb gegenüber Niedriglohnländern bestehen zu können. Auch bei der Siegener Fachtagung haben sich die Veranstalter davon anregen und

leiten lassen. Es wurden vielfältige Beispiele aus der Praxis für gelungene Projekte der automatisierten Schraubmontage vorgestellt. Aber auch Probleme bei einer Automatisierung der verschiedenen Teilfunktionen wurden aufgezeigt, die sich aus dem Zusammenspiel von Montageteilen, Verbindungselementen und Montageanlagen ergeben können.

In dreizehn Fachvorträgen wurden die neuesten Erkenntnisse und Entwicklungen auf diesem Fachgebiet vorgestellt und es wurde auch ein Blick in die Zukunft gewagt. Eine praktische Ergänzung fanden die Präsentationen der Experten in einer Ausstellung im Foyer des TZ Siegen, in der fünf Firmen ihre neuesten Produkte zur rationellen Schraubmontage und Qualitätssicherung vorführten. Prof. Scharf zeigte sich überzeugt davon, dass die Tagung nicht nur allen Teilnehmern nützt, sondern

dass die neuen Erkenntnisse aus der Praxis für eine Aktualisierung seiner Lehrveranstaltungen in der Universität sehr gut genutzt werden können. □

Kurz notiert

Zum Präsidenten der Christians-Albrechts-Universität Kiel hat der Senat der Hochschule am 12. Dezember 2007 Prof. Dr. Gerhard Fouquet gewählt. Vor seinem Wechsel nach Kiel war Prof. Fouquet als Wirtschafts- und Sozialhistoriker an der Universität Siegen tätig, wo er auch promoviert wurde und sich habilitierte.

Von seinen Fachkolleginnen und -kollegen ist Prof. Dr.-Ing. Hans Jürgen Christ (FB 11 Maschinentechnik) zum DFG-Fachgutachter für den Bereich Werkstoff- und Materialwissenschaften gewählt

Personalien

Ruf angenommen
an die Universität Siegen
Prof. Dr. Albrecht Rohrmann
(Evangelische Fachhochschule Darmstadt)
(FB 2 – Sozialpädagogik, Schwerpunkt Soziale Rehabilitation und Inklusion)

Ruf erhalten
an die Ruhr-Universität Bochum
Prof. Dr. Markus Kaltenborn
(FB 5 – Wirtschaftswissenschaften, Öffentliches Recht)

Promotionen
Naresh Kumar Aluri
(FB 11 – Maschinenbau)
Thema: „Numerical Modelling of Turbulent Premixed Combustion for Gas Turbine Conditions with Incorporation of Molecular Transport Effects“
Tanja-Nadine Antonakopoulos
(FB 5 – Wirtschaftswissenschaften)
Thema: „Gewinnkonzeptionen und Erfolgsdarstellung nach IFRS – Analyse der direkt im Eigenkapital erfassten Erfolgsbestandteile“
Alexander Böhnke
(FB 3 – Germanistik)
Thema: „Paratexte des Films. Über die Grenzen des filmischen Universums“
Myung-Hwa Cho-Sobotka
(FB 3 – Germanistik)
Thema: „Auf der Suche nach dem weiblichen Subjekt“
Till Dembeck
(FB 3 – Germanistik)
Thema: „Texte rahmen – Grenzregionen literarischer

Werke im 18. Jahrhundert (Gottsched, Wieland, Moritz, Jean Paul)“
Sibylle Hick
(FB 12 – Elektrotechnik und Informatik)
Thema: „Sicherer Download zulassungs- und eichpflichtiger Software am Beispiel des liberalisierten Energiemarktes“
Valerie Krause
(FB 5 – Wirtschaftswissenschaften)
Thema: „Untersuchung strategischer Marketingkonzeptionen deutscher Handelsunternehmen in Russland am Beispiel der Einzelhandelsbranche“
Boris Künkler
(FB 11 – Maschinenbau)
Thema: „Mechanismenorientierte Lebensdauervorhersage unter Berücksichtigung der Mikrostruktur“
Jörg Alexander Thomas
(FB 5 – Wirtschaftswissenschaften)
Thema: „Die steuerliche Behandlung einer grenzüberschreitenden Verschmelzung von Kapitalgesellschaften innerhalb der EU“
Alexander Wutz
(FB 5 – Wirtschaftswissenschaften)
Thema: „Das Produktalterungsmodell und deterministische Losgrößenmodell im Rahmen von Reverse Logistics“

worden. Prof. Christ ist Prorektor für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs und gewähltes Mitglied des Hochschulrates der Universität Siegen.

Der Fachbereich 5 Wirtschaftswissenschaften, Wirtschafts-informatik und Wirtschaftsrecht hat die Absolventen des Sommersemesters verabschiedet. Insgesamt haben 134 Studierende ihr Studium erfolgreich abgeschlossen. Den Preis des Fördervereins des Fachbereichs für die beste Studienleistung aller Studienänge erhielt Miriam Ra-

demacher. Die Althusius-Preise als beste Wirtschaftsjuristen der letzten beiden Semester erhielten Christoph Geldmacher und Christoph Nobis.

Anfang Dezember 2007 wurde erstmals eine Zentrale Absolventenfeier für Lehramtsstudenten veranstaltet. Rund 200 Studierende haben im Laufe des WS 2007/08 ihr Erstes Staatsexamen abgeschlossen. Die Feier mit einem kurzweiligen Programm fand im Gläser-Saal der Siegerlandhalle statt.



„Wir geben Fenstern und Türen Funktion, Räumen Luft und schaffen mit unseren Partnern beste Lösungen!“ – Anspruch und Ziel für immer mehr Menschen, hohes Engagement, Kreativität, Teamorientierung und Begeisterung in die Aufgabe einzubringen, Produkte zu entwickeln, herzustellen und zu verkaufen, die meist ganz im Verborgenen ihren Beitrag zu hoher Lebensqualität und Komfort bringen.

Wir sind ein Familienunternehmen, in 4. Generation von einem jungen teamorientierten Management geführt, in führender Position im internationalen Markt für Fensterbeschläge und Lüftungsgeräte. In mehr als 15 Sprachen betreuen wir unsere Kunden in Fachhandel, Handwerk und Industrie, immer darauf bedacht, langjährige Partnerschaften auf- und auszubauen. Vom Hauptsitz im Siegerland und Standorten bei Trier, in West- und Osteuropa sowie in Asien versorgen wir unsere Kunden mit innovativen Qualitätsprodukten.

Für unseren **Prozess Produktmanagement** suchen wir

Maschinenbauingenieure (m/w) mit dem Schwerpunkt Konstruktion

sowie Studenten/Absolventen für Praktika oder Diplomarbeiten

Wir suchen MitarbeiterInnen, die diese Aufgabe und Verantwortung als Herausforderung ansehen und annehmen und die mit uns zusammen erfolgreich werden wollen. Sie sind teamorientiert, kreativ und offen im Umgang. Sie arbeiten eigenverantwortlich und zielorientiert. Ihre positive Grundstimmung gibt

Ihnen die Fähigkeit auch unter Belastung gute Ergebnisse zu erzielen. Sie sind kritik- und analysefähig. Interessiert? Dann bewerben Sie sich bei uns. Ihre aussagefähige Bewerbung einschließlich Ihrer Gehaltsvorstellung und dem frühestmöglichen Eintrittstermin senden Sie bitte an unser Personalwesen.

SIEGENIA-AUBI KG · Beschlag- und Lüftungstechnik · Caroline Harquet · Postfach 10 05 51 · D-57005 Siegen · Tel. (0271) 39 31 – 625 · www.siegenia-aubi.com · bewerber@siegenia-aubi.com



Lehren lernen:

Basiszertifikat Hochschuldidaktik abgeschlossen

Straffe Lehr- und Stundenpläne sowie verkürzte Studienzeiten stellen auch für Lehrende große Herausforderungen an Kompetenz und Selbstorganisation dar. Die Hochschuldidaktik der Universität Siegen unterstützt die Lehrenden mit einem Weiterbildungsangebot.



Lehrende, die das Basiszertifikat in diesem Jahr abgeschlossen haben: Katharina Grebe, Hanna Weinbach, Timo Wissel, Dr. Laurenz Aselmeier (alle ZPE), Margarete Pacas Castro (FB 3), Dr. Bernd Klose, Christian Eibl, Peer Stechert, Dennis Schwarz (alle FB 12), Hayal Karakus (FB 10), Sebastian Maly (FB 1)

Die Universität Siegen ist Mitglied des Netzwerks Hochschuldidaktik Nordrhein-Westfalen. Seit November 2006 existieren Veranstaltungen vorrangig im Basismodul, das ein Bestandteil des Gesamtzertifikats „Professionelle Lehrkompetenz“ darstellt. Zwölf Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten nun aus den Händen von Prorektorin Prof. Dr. Sabine Hering ihr Basiszertifikat in Empfang nehmen.

Das Basismodul umfasst 80 Arbeitseinheiten (eine AE = 45 Minuten) und dient der Auseinandersetzung mit Grundfragen des Lehrens und Lernens. Im Mittelpunkt steht die Organisation von Lernprozessen, soweit sie sich auf Lernsituationen, Lehrveranstaltungen und die Förderung des Selbststudiums beziehen. Aspekte aus dem Themenfeld „Lehren und Lernen“ sind dabei u.a. Lernforschung, Kriterien guter Lehre, Planung einer Lehrveranstaltung

(Struktur, Formen und Formate der Lehrveranstaltung; Lehr- und Lernziele; Stoffreduktion; didaktisch sinnvoller Methodeneinsatz), Rolle und Selbstverständnis von Hochschullehrenden, Einsatz von Medien einschließlich E-learning sowie der Umgang mit schwierigen Lehr-/Lernsituationen.

Das Programm insgesamt umfasst 200-240 Arbeitseinheiten. Es besteht aus drei curricular aufeinander abgestimmten Modulen (Basis-, Erweiterungs- und Vertiefungsmodul von jeweils 60-80 AE) und schließt mit einem Gesamtzertifikat ab. Die Weiterbildung ist berufsbegleitend konzipiert und kann in einem Zeitraum von zwei bis vier Jahren absolviert werden. □

<http://www.uni-siegen.de/uni/hochschuldidaktik/>

Neuland betreten

Für Erfolge bei der Umsetzung der Gleichstellungspolitik, insbesondere bei der Berufung von Professorinnen hat die Universität Siegen Mittel vom MIWFT in Höhe von rd. 500.000 Euro erhalten. Diese Mittel sollen nach einem Beschluss des Rektorats neben der Ausstattung der Professuren auch für weitere Maßnahmen zur Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses eingesetzt werden.



Acht der Stipendiatinnen. Im Hintergrund: Prof. Dr. Sabine Hering (lks.), Prof. Dr. Rainer Brück (re.)

Aus diesem Anlass sind Stipendien für Promotions- und Habilitationsvorhaben sowie für den Wiedereinstieg (z.B. nach einer „Babypause“) ausgeteilt worden.

Aus den eingegangenen Bewerbungen sind jetzt die ersten Stipendienempfängerinnen ausgewählt worden, die mit der finanziellen Unterstützung in die

Nachlass-Schenkung Helmut und Ingrid Kreuzer an die Universitätsbibliothek

Die Universitätsbibliothek hat jetzt im Rahmen einer Schenkung die gesamte Bibliothek und weiteres Material aus dem sonstigen wissenschaftlichen Nachlass des renommierten Siegener Literaturwissenschaftlers Professor Dr. Dr. h.c. Helmut Kreuzer und seiner Gattin Dr. Ingrid Kreuzer übernommen.

Helmut Kreuzer (1927 – 2004) lehrte und forschte seit 1972 als Professor für Germanistik und Literaturwissenschaft an der damals neugegründeten Gesamthochschule Siegen, deren Gründungssenator er auch war. In den Jahren bis zu seiner Emeritierung 1993 und darüber hinaus hat er entscheidend zur Förderung und Entwicklung der Hochschule beigetragen. Neben seiner Lehrtätigkeit war er Herausgeber verschiedener Buchreihen und Zeitschriften und mitverantwortlich für die Entstehung des Forschungsschwerpunktes „Medienwissenschaften“ an der Universität Siegen. Er war Initiator des Forschungsinstitutes für Geistes- und Sozialwissenschaften, Mitbegründer des Sonderforschungsbereiches „Bildschirmmedien“ und unterhielt rege Kontakte zu Universitäten und Wissenschaftlern in aller Welt. Auch seine Ehefrau Ingrid Kreuzer (1926 – 2004) hat intensiv auf literaturwissenschaftlichem Gebiet gearbeitet und weithin beachtete und vielfältig rezipierte Publikationen verfasst. Unter dem Künstlernamen Angelika Jakob ist sie als belletristische Autorin hervorgetreten.

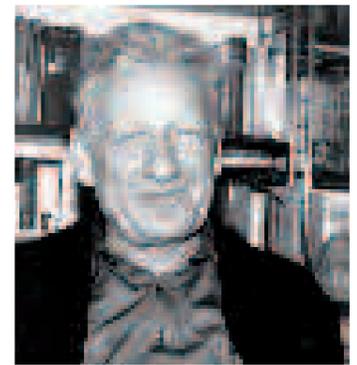
Die gemeinsame Bibliothek des Ehepaares Kreuzer spiegelt nicht nur die Entwicklung der Germanistik und die Forschungstätigkeit eines international bekannten Germanisten über mehr als 50 Jahre wider, sondern gibt auch Einblick in private und berufliche Kontakte zu in- und ausländischen Wissenschaftlern und Autoren. Davon legen zahlreiche

Lage versetzt werden sollen, ihre jeweiligen Vorhaben zu einem guten Ende führen zu können. Die Stipendien in Höhe von 800 € stehen zunächst für ein Jahr zur Verfügung, mit der Möglichkeit einer Verlängerung.

Die zehn Promotionsstipendien und ein Wiedereinstiegsstipendium verteilen sich auf die geistes-, natur- und ingenieurwissenschaftlichen Fachbereiche mit einem Schwerpunkt in der Elektrotechnik und den Literaturwissenschaften. Die Wissenschaftlerinnen kommen nicht nur aus Deutschland, sondern auch aus China, Polen, Spanien und Italien. Bei der Aushändigung der Urkunden hob die Prorektorin für Studium und Lehre, Prof. Dr. Sabine Hering hervor, dass mit dieser Aktion nicht nur in Siegen „Neuland betreten werde“, sondern es auch bundesweit keine vergleichbare Förderlinie gebe, in der die Universität selbst als Stipendiengeber auftritt. Es seien insgesamt 27 Bewerbungen eingegangen, die von einer Kommission nach fachlichen und sozialen Kriterien bewertet wurden.

Für die Habilitationsstipendien lag bisher nur eine Bewerbung vor, hier wird noch eine zweite Antragsrunde folgen. □

mit persönlicher Widmung versehene Bücher Zeugnis ab. Die enge Verbundenheit von Prof. Helmut Kreuzer und seiner Ehefrau mit der Universität Siegen hat die Verwalter des wissenschaftlichen Nachlasses, Priv.-Doz. Dr. Doris Rosenstein, Köln, Prof. Dr. Karl Prümm, Marburg, und Prof. Dr. Peter Seibert, Kassel, bewogen, die Bibliothek Kreuzer an die Universitätsbibliothek Siegen zu übergeben und dort als geschlossene Sammlung



zu erhalten. Die in den nächsten Monaten erfolgende Bearbeitung von bis zu 10.000 Bänden (ca. 160 m vollgestellte Regalböden) durch die Universitätsbibliothek wird letztlich dafür sorgen, dass ein Nachweis der Bestände im Bibliothekskatalog vorhanden sein wird und die Sammlung dann auch allen Interessierten zur Verfügung stehen kann. □

Leserbrief

Leserbriefe sind jederzeit willkommen; sie sind keine Meinungsäußerung von Herausgeber und Redaktion

Brave new university

Im Editorial der Universitätszeitung Querschnitt Nr. 6/2007 steht zu lesen, es sei schwer vorstellbar, „dass 1500 Beschäftigte und 12000 Studierende ständig durch Terminkollisionen verhindert sind“, an Gast-, Habilitations- und Berufungsvorträgen, an Preisverleihungen und Ehrenpromotionen sowie an wissenschaftlichen Kolloquien teilzunehmen. Nein, Terminkollisionen sind ganz sicher nicht der Grund solcher Abstinenz, sondern wohl eher die den Studierenden mit Erfolg eingeredete Handlungsmaxime, bei allem, was die Universität an Veranstaltungen zu bieten hat, streng auf den Kreditpunkterfolg, den Praxisbezug und die Nutzanwendung in Studium und Beruf zu achten.

Der erste Satz in der „Metaphysik“ des Aristoteles „Alle Menschen streben von der Natur aus nach Wissen“ oder die Aufforderung über dem antiken Apollo-Tempel in Delphi „Erkenne dich selbst!“ dürften bei Bildungspolitikern, Studierenden und sicher auch bei einer großen Zahl von Lehrenden bestenfalls noch ein mitleidiges Lächeln hervorrufen. Unzeitgemäß! Ebenso unzeitgemäß wie Allgemeinbildung als verstehende Aneignung von Kultur, autonomes Denken, Mündigkeit, zweckfreies Lernen, intellektuelle Neugier, Wissbegier, Anstrengung des Begriffs, Selbsterkenntnis, Urteilsfähigkeit, Widerständigkeit gegen Einflüsterungen, der Drang, einen Blick hinter die Kulissen der Bühne zu tun, auf der jene agieren, die erklären, was zeitgemäß ist.

Universitäten, einst Orte, an denen Wissenschaft entwickelt, gepflegt, diskutiert und vermittelt wurde, mutieren zu Unternehmen, streng hierarchisch organisiert, geführt von Wissensmanagern, deren Bilanzen daran gemessen werden, ob das Verhältnis von Input und Output rentabel erscheint. Dass sich die einstigen Zentren des Wissens inzwischen an Unternehmensberatungen wenden, um von ihnen universitäre Reformprozesse initiieren, begleiten und kontrollieren zu lassen, zeugt von Blindheit gegenüber einer Ideologie, deren kritische Analyse einstmals zu den zentralen Aufgaben zumindest der Geistes- und Sozialwissenschaften zählte. Information ist gefragt als Sammlung von Daten, nicht Wis-

sen als Ergebnis von Erkenntnis. Was heute als Wissen gilt, ist das, was profitabel verwertbar ist oder doch wenigstens bei der Veranstaltung „Wer wird Millionär?“ Aussicht auf Gewinn verspricht. Wissen als Expertenwissen ist dann von Interesse, wenn es der Legitimation von Entscheidungen, der Einschätzung von Risiken oder der Unterhaltung des Publikums dient.

Aus Bildung ist Wissensmanagement geworden. Gefordert sind Wettbewerb, Konkurrenz, Tests, Ranking, Evaluation, Qualitätssicherung, Controlling, Effizienzorientierung, Exzellenzinitiative, Eliteuniversität. Dazu sind vor allem die Kunst der Selbstanpreisung, Werbung in eigener Sache und die Fähigkeit der Überbietungsgestik vonnöten.

Wen wundert's, wenn ein Studium, das unter dem Vorwand, Vergleichbarkeit zu ermöglichen, zunehmend standardisiert wird, und unter dem Vorwand, ein zügiges Absolvieren zu sichern, hochgradig verschult ist, jene Studierenden erzeugt, über die sich die Lehrenden beklagen, wo sie sich doch nur so verhalten, wie es die Idee vom effizienten Einsatz der eigenen Energien verlangt: angepasst, unselbständig, aufs Sammeln von Kreditpunkten konzentriert, auf einen zügigen Abschluss hin orientiert, den Weg des geringsten Widerstands gehend, Studium als Konsum profitabel verwertbarer Kenntnisse und Fähigkeiten begreifend.

„Die Misere der europäischen Hochschulen hat einen Namen: Bologna“, schreibt Konrad Paul Liessmann in seiner „Theorie der Unbildung. Die Irrtümer der Wissensgesellschaft“ (Wien 2006 S. 105), ein Buch, das – weil es verstören könnte – auf keinen Fall lesen sollte, wer sich schon mit den neuen Verhältnissen arrangiert und in der „brave new university“ wohnlich eingerichtet hat.

Prof. Dr. Burkhard Schaefer

(1988-2003 Inhaber der Professur „Germanistik/ Linguistik/Fachsprache und fachliche Kommunikation im Deutschen“ am FB 3 der Universität Siegen und 1997-2002 dessen Dekan. WS 2005/06 Gastprofessor an der Universität Warschau; WS 2007/08 Gastprofessor an der Universität Breslau)

Neu erschienen

DIAGONAL – Zeitschrift der Universität Siegen

Zum Thema: Nichts
Jahrgang 2007, Heft 29
ISSN 0938-7161, 5,- €

NICHTS ist NICHTS und doch zugleich NICHT-NICHTS! Sonst gäbe es ja das hier vorgelegte NICHTS-Heft unserer Zeitschrift „DIAGONAL“ NICHT. Jeder von uns ist, wie es heißt, gelegentlich ein wahrer NICHTSnutz, dem NICHTS anderes einfällt, als nur eben mal ausgegrenzt und in die Ecke gestellt zu werden, weil man im Moment NICHTS mit



ihm anfangen kann. Aber aufgepasst: Gleich erste Recherchen, die man anstellt, belegen, dass NICHTS so viele Bedeutungsnuancen wie gerade dieser Begriff in seiner ganzen Spannweite aufweist, die aus unserem Alltag heraus bis hinauf in die Höhen von Religion, Philosophie, Kunst, Naturwissenschaften, Technik etc. reicht. Dies lehrt der gezielte Blick in diverse Lexika, die uns eine Fülle von Komposita wie NICHTSnutz (siehe oben), NICHTSahnend, NICHTSsagend, NICHTSwürdig etc. vorführen oder zu Aussagen wie ‚Ich arbeite NICHTS‘, ‚Ich bewege NICHTS‘, ‚Ich denke NICHTS‘, ‚Ich esse NICHTS‘, ‚Ich fühle NICHTS‘, ‚Ich wage NICHTS‘ etc. bewegen; und so auch die mehr zufällige Lektüre von Zeitungen und Büchern etc., die uns immer wieder über die Bandbreite sprachlicher Inszenierungs-Möglichkeiten des NICHTS stützen lässt, wenn man erst einmal auf dieses NICHTS-Stichwort und seine Streunungen fixiert ist.

Eben deshalb liefern gerade auch die unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen eine Fülle von Nutzungs-Möglichkeiten, angefangen beim NICHTS, aus dem heraus alles auf unserer Welt entstanden ist, bis hin zum NICHTS, auf das alles, was da war, dann doch wieder hinausläuft. Dem entspricht der interdisziplinäre Ansatz unserer Zeitschrift und öffnet den Blick für die angesprochene Nuancierungs-Breite.

Das vorliegende ‚DIAGONAL‘-Heft bietet eine Fülle von NICHTS-Aspekten, die sich gegenseitig ergänzen, aber auch untereinander kontrastieren.

Zu beziehen ist das Heft über die Pressestelle der Universität Siegen (0271 / 740-4865; email: presse@uni-siegen.de)

Jörg Felfe/D. Liepmann

Organisationsdiagnostik
Reihe: Kompendien
Psychologische Diagnostik,
Bd. 10
Göttingen 2008, 140 S.
ISBN: 978-3-8017-1702-5; 24,95 Euro

Wie effizient ist die Kommunikation in einer Organisation, wie ist es um das Innovationsklima bestellt, wie motivierend wird Führung erlebt oder wie sehr identifizieren sich Mitarbeiter und Führungskräfte mit ihrem Unternehmen? Diese und ähnliche Fragen lassen sich mit Hilfe psychologischer Organisationsdiagnostik beantworten. Das Buch Organisationsdiagnostik gibt einen Überblick, wie die Komplexität organisationalen Geschehens



erfasst werden kann. Vorrangige Strategie ist die Integration der individuellen Ebene (Zufriedenheit, Gesundheitserleben, Motivation), der Gruppenebene (Kommuni-

nikation, Kooperation) sowie der organisationalen Ebene (Strukturen, Klima und Kultur). Der Text vermittelt einen Einblick in die wichtigsten Anwendungsfelder und Strategien, bei denen Organisationsdiagnostik erforderlich ist. Hierzu gehören das Qualitätsmanagement, die betriebliche Gesundheitsförderung aber auch Bereiche der Personal- und Organisationsentwicklung. Dabei wird kein Kochrezept angeboten, sondern es wird vielmehr ein kritisches Bewusstsein vermittelt, um in der Praxis zu validen Diagnosen und Prognosen zu gelangen. Die Autoren legen daher auch Wert darauf, Probleme und Grenzen der Organisationsdiagnostik unter methodischen Gesichtspunkten zu diskutieren. Ein wichtiger

Aspekt stellt die Diskussion zur Qualitätssicherung dar, wie sie u.a. durch die DIN 33430 angestoßen wurde. Der Kanon der beispielhaft vorgestellten Erhebungsinstrumente berücksichtigt historisch gut eingeführte und erprobte Instrumente, verweist aber gleichzeitig auf neuere Entwicklungen. Die klar strukturierte und übersichtliche Präsentation einzelner Instrumente mit theoretischem Hintergrund, empirischer Befundlage, Beispielen und weiterführenden Literaturangaben erleichtert Praktikern und Forschern die Suche nach geeigneten Verfahren. Das vorliegende Buch versucht auf diese Weise, eine Lücke zwischen theoretischen Konzepten und konkreter Umsetzung zu schließen.

Studium. Beruf. Karriere.

Und meine Gesundheit versichere ich bei der IKK-Direkt.



IKK-direkt
Die internette Krankenkasse



Vorteil Beitragsatz:

Die IKK-Direkt ist jung, dynamisch, zeitgemäß – und die günstigste bundesweit wählbare Krankenkasse.



Vorteil Leistung:

Die IKK-Direkt garantiert 100% Leistung und 100% Sicherheit. Plus interessante und attraktive Zusatzangebote.



Vorteil Service:

Als Online-Direktkasse ist die IKK-Direkt täglich 24 Stunden und ganzjährig überall für Sie erreichbar.

Alle Infos, Mitgliedschaftsantrag und Beitragsrechner auf www.ikk-direkt.de

Machen Sie sich fit für Ihre Zukunft!

Anschrift
IKK-Direkt
Kaistraße 101
24114 Kiel

Hotline*
01802 455 347 oder
01802 IKK Direkt

*6 Ct./Anruf Festnetz Dt. Telekom